

Die HKA : Vielfalt in der Einheit

Autor(en): **Arnold, Michael**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **183 (2017)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-681572>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die HKA: Vielfalt in der Einheit

Der Jahresrapport HKA an der ETH Zürich stand für drei wichtige Botschaften: für den Schulterabschluss der Armee mit der Bildungslandschaft, den Mehrwert der militärischen Führungsausbildung für die Wirtschaft und das titelerwähnte Leitmotiv der HKA. Das Milizsystem der Armee steht und fällt mit gut ausgebildeten Kadern, sehr oft Hochschulabsolventen, die im zivilen Beruf ebenfalls in leitender Position sind. Diese Wechselwirkung macht alle zu Partnern mit gleichem Ziel: gute Führungs- bzw. Fachkräfte für das Land bereit zu stellen.

Michael Arnold, Stv. Chefredaktor ASMZ

Am 13. Januar 2017 versammelten sich über 300 Mitarbeitende der HKA und Gäste im Auditorium Maximum der ETH Zürich. Der Jahresrapport HKA zeichnete sich durch mehrere ungewöhnliche Umstände aus: Ort ETH statt AAL, bundesrätlicher Gastreferent Chef WBF statt Chef VBS, Auftritt des neuen Kommandanten HKA/SCOS, Auftritt des neuen Chefs der Armee (ehemaliger Kommandant HKA/SCOS) – und Grussbotschaft der Rektorin einer der besten Hochschulen der Welt. Man kann sagen: ein würdiger Auftakt für das Ausbildungsjahr 2017, eine klare Bestätigung für die geleistete gute Arbeit und die eingeschlagene Richtung, aber auch ein eindringlicher Appell, mit vereinten Kräften an einer sicheren, prosperierenden Zukunft zu bauen.

Militärakademie, Bindeglied zur ETH

Eine wichtige Organisationseinheit der HKA ist die Militärakademie an der ETH, die Ausbildungsstätte für Berufsoffiziere und das Kompetenzzentrum für Militärwissenschaften. 2004 zur HKA gestossen, geht ihre Geschichte bis in die Gründungszeit der ETH zurück, als 1875 Wilhelm Rüstow erstmals eine Vorlesung «Einführung in die Kriegswissenschaft» hielt. In der Folge gab es einen entsprechenden Lehrstuhl, 1877 eine entsprechende Abteilung XI und schliesslich die Militärakademie ab 1911. Nach der Trennung von der Abteilung XI wurde ab 1981 die Militärschule als Militärische Führungsschule mit eigenen Dozenturen weitergeführt und 2002 als Militärakademie an der ETH neu aufgestellt, ein Meilenstein. Die Abteilung XI wurde 1999 aufgelöst bzw. in das neue Departement Geistes-, Sozial-

und Staatswissenschaften überführt, Heimat des späteren Bachelorstudiengangs für Berufsoffiziere und weiterer Studiengänge wie des MAS Security Policy and Crisis Management. Eine Leistungsvereinbarung des VBS mit dem Zentrum für Sicherheitspolitik (CSS) stellt zudem die Zusammenarbeit in der sicherheitspolitischen Forschung und Ausbildung mit der Militärakademie sicher.



Divisionär Keller verdankt die Rede von Bundesrat Schneider-Ammann: Bekenntnis für die Partnerschaft Armee – Bildungslandschaft. Bilder: HKA

Es sind also alte Freunde, die ETH Zürich und die Armee bzw. HKA. Und Freundschaften gilt es zu pflegen und weiter zu entwickeln, erst recht nach 140 Jahren. Der Jahresrapport HKA 2017 an der ETH Zürich bot dafür eine hervorragende Plattform.

Bundesrat Johann Schneider-Ammann: I feel at home

Divisionär Daniel Keller bemerkte eingangs, dass die Bereitschaft von Bundesrat Johann Schneider-Ammann, an einem

Anlass der HKA zu sprechen, etwas sehr Positives ausdrücke: die Wahrnehmung der Armee als erste Adresse in der Führungsausbildung, mit einem wissenschaftlichen Fundament und offen für Synergien in der Bildungslandschaft. Der angesprochene Bundesrat, ebenfalls ETH-Absolvent, erinnerte sich an gute Zeiten, sei es im Studium, im Militär oder im Unternehmen. Bei Kaderanstellungen hätte er sich jeweils gefragt, ob er mit dem Bewerber drei Wochen intensiven Militärdienst teilen könnte... Er dankte den Anwesenden in Uniform und in Zivil für ihr Engagement, denn unser Land sei geordnet, geführt und gesichert – eine wichtige Leistung für Freiheit und Wohlstand. Dennoch seien wir nicht gefeit vor Angriffen, etwa Terror- oder Cyberattacken. Da gelte es kollektiv wachsam zu sein.

Sorge bereitet dem Wirtschaftsminister Europa, das mehr in Symptombekämpfung mache als echten Reformwillen zeige. Die «Beruhigungsdroge Euro» sei das eine, das politische Auseinanderdriften innerhalb der EU das andere, und da wäre insbesondere ein Aufbrechen der Achse Berlin – Paris gefährlich. Wirtschaftlich von eben diesem Europa extrem abhängig, gehe es uns derzeit mit nur 3,5 Prozent Arbeitslosigkeit und einer Beschäftigungsquote von 84 Prozent gut. Ein Trumpf sei auch die Innovationskraft, da stünden wir ganz vorne. Das sei immerhin für China Grund genug, die Schweiz als zentrales Land Europas mit einem Staatsbesuch zu beehren, nicht Brüssel. China habe eine Ambition: Beschäftigung. Doch Gefahren lägen in der fortschreitenden Digitalisierung, die ganze bisherige Wertschöpfungsketten aufzulösen drohe, Jobs in grossem Mass bedrohe. Eine riesige Herausforderung, auch für die Armee. Die Cyber-Verteidigung bedeute die erste Abwehrlinie.

Abschliessend gestand der Bildungsminister der HKA das Zertifikat «super» zu für ihre Ausbildung. Letztlich gehe es um den Menschen, dem Perspektiven aufgezeigt werden müssten, in der Wirtschaft, in der Bildung, in der Armee. Der Nachwuchs sei bestimmend für unsere Zukunft; Fachkräfte und Führungskräfte brauche das Land. Der HKA gratulierte er zum ESPRIX-Qualitätsaward 2016 und mahnte, unbedingt dabei zu bleiben. Alle Kombinationen zwischen ziviler und militärischer Ausbildung sollten weiterhin energisch genutzt werden.

Rektorin Prof. Dr. Sarah Springman: I feel at home

Schon die Vorstellung hatte es in sich: ehemalige Ironman-Sportlerin, Reservekader der British Army, Absolventin der Universität Cambridge. Auch die Rektorin, eloquent pendelnd zwischen Deutsch, Englisch und Französisch, fühlte sich zuhause – und überdies hätte sie führen gelernt in der Armee. Sie schlug den Bogen zum häufigen Motor der technischen Entwicklung, der militärischen Bedrohung und ihrer Abwehr. Technische Hochschulen seien oft aus militärischen Gründen entstanden, so in Paris 1804 unter Napoleon. Der Ausbau der Infrastruktur im 19. Jahrhundert habe das Weitere dazu beigetragen. Die ETH, das ehemalige Polytechnikum, blicke auf eine über 100-jährige strategische Partnerschaft mit der Armee zurück. Im Zentrum stünde heute einerseits der Bachelor in Staatswissenschaften für Berufsoffiziere, der neu mit Cyber-Defense-Inhalten angereichert werde. Andererseits sei das CSS-Institut (Zentrum für Sicherheitspolitische Studien) fest in der ETH verankert und bringe einen ausgezeichneten, klaren Mehrwert, unter anderem in der gemeinsamen Forschung und Ausbildung mit der Militärakademie.

Rückblick auf 2016: viel geschafft

Der neue Kommandant HKA/SCOS, Divisionär Daniel Keller, würdigte die Leistungen im vergangenen Jahr und stellte fest, dass die drei Schwerpunkte 2016 für Führung, Ausbildung und Miliz bzw. Berufspersonal tatkräftig angepackt wurden. Hervorzuheben sind die sehr guten Ergebnisse aus all den Kursen und Lehrgängen der HKA, aber auch die vier neuen Partnerschaften mit Hochschulen im

Kommandoübergabe HKA/SCOS am 05.12.2016

In einer würdigen Feier unter offenem Nachthimmel übertrug der Chef der Armee das Kommando HKA/SCOS Brigadier Daniel Keller. Er würdigte die Verdienste des Vorgängers, Divisionär Philippe Rebord. Die Perle HKA habe unter Rebord

ihren Wert bewiesen, insbesondere bei allen Anstrengungen, einer modern verstandenen Verteidigung realitätsnahe Übungsszenarien zu Grunde zu legen – und in den beträchtlichen Fortschritten auf dem Feld der Anerkennung durch Hochschulen. Divisionär Rebord dankte sei-



Gelöste Stimmung nach der Kommandoübergabe: Stadtrat Borgula, Br Keller, Regierungsrat Winiker, Kantonsratspräsident Hofer, KKdt Blattmann, Div Rebord.

nerseits allen Mitarbeitenden der HKA und sicherte seinem Nachfolger in Luzern die volle Unterstützung als künftiger Chef der Armee zu. Regierungsrat Paul Winiker freute sich über die Wahl des Luzerners Daniel Keller, brach eine Lanze für den Mehrwert der militärischen Führungsausbildung und hob die hervorragende Zusammenarbeit der Armee mit den drei Luzerner Hochschulen hervor.

Bereich der Anerkennung. Der Erfolg in der Ausbildung zählt, sei es für die Milizkader, sei es für die Berufsmilitärs. Dafür optimale inhaltliche und organisatorische Voraussetzungen zu schaffen in einer Zeit der Transformation inklusive Stellenabbau und unter Beachtung eines hohen Qualitätsstandards, war sicher keine leichte Aufgabe.

Die Anpassungen der HKA im Rahmen der WEA sind bezüglich Struktur, Personal, Schnittstellen (neue Unterstellung unter Ausbildungskommando) und Infrastruktur unter Dach und Fach. Das sind erhebliche Mehrleistungen neben dem laufenden Ausbildungsbetrieb. In seinem Neujahrsbrief an alle Mitarbeitenden HKA schrieb Keller: «Alle diese Weichen haben wir durch Ihren Einsatz und Fleiss gestellt.»

Ausblick auf 2017: Schlüsseljahr erfolgreich meistern

Keller will der Vision der HKA als «Kompetenzzentrum für Führungsausbildung, Schulung der operativen und taktischen Stufe sowie der Militärwissenschaften» konsequent nachleben. Die Weiterführung der 2016 preisgekrönten Excellence-Kultur und der Steuerungsinstrumente ist ein wichtiger Eckpfeiler dazu. Hohe Selbständigkeit der Direktunterstellten, aber auch HKA-übergreifende Verbindlichkeit und Durchgängigkeit sind ebenfalls entscheidende Vorausset-

zungen. «Vielfalt in der Einheit», heisst die Losung. Die HKA hat sich dem realitätsnahen Üben mit klarem Fundament verschrieben. In der Ausbildung sollen entsprechende positive Erlebnisse geschaffen werden, und das Erlernete soll grundsätzlich im beruflich-zivilen Alltag umsetzbar sein.

Nebst den üblichen Aufgaben stehen speziell folgende Vorhaben an: Aufgrund der Neuunterstellung der HKA in der WEA arbeitet der Stab HKA einen komplett neuen Grundbefehl HKA aus. Die Zentralschule vereinigt alle ihre Teile am Standort Luzern und schliesst das Konzept des neuen Führungslehrgangs Truppenkörper ab 2018 ab. Die Generalstabschule arbeitet aktiv mit in der Evaluation «Führungssimulator Nächste Generation» und studiert Optimierungen im Bereich Stabs- und Technische Lehrgänge Stufe Grosser Verband (neuer Führungslehrgang Grosser Verband). Die Militärakademie treibt ihre Studien weiter zu Resilienztraining, Social Media und Terrorismusbekämpfung und führt erstmals einen Weiterbildungslehrgang für Topkader VBS durch. Die Berufsunteroffizierschule konsolidiert das neue Berufsbild für militärische Berufskader und führt erstmal einen verkürzten Grundausbildungslehrgang durch. Der Stab Operative Schulung beteiligt sich an der strategischen Führungsübung 17 des Bundesrates, in der das Krisenmanagement Stufe Bund trainiert wird. ■